

Sri Lanka



Region: Südasien, Südostasien, Pazifik

Verschuldungssituation: sehr kritisch

- Schon vor Ausbruch der Corona-Pandemie war Sri Lanka einer der am kritischsten verschuldeten Staaten weltweit. Im April 2022 stellte das Land angesichts seiner finanziellen Lage die Zahlungen an seine ausländischen Gläubiger ein.
- Bald ein Jahr danach ist die soziale und wirtschaftliche Lage desolat. Zwischen 2021 und 2022 hat sich die Armutsrate auf 25 Prozent verdoppelt. Krankenhäuser müssen Operationen mangels medizinischen Bedarfsmaterials verschieben. Die Lebenshaltungskosten sind drastisch gestiegen.
- Das Land hofft noch immer auf den Beginn von koordinierten Umschuldungsverhandlungen. Als Land mit mittlerem Einkommen hat das Land allerdings keinen Zugang zum Umschuldungsrahmenwerk der G20, dem sogenannten Common Framework.
- Größte bilaterale Gläubiger sind China mit 13 Prozent der Forderungen und Japan mit 8 Prozent. Größte Gläubigergruppe sind private Gläubiger, die 45 Prozent aller Forderungen an Sri Lanka halten, darunter vor allem Kapitalmarktanleger wie die Investmentfonds Blackrock und Morgan Stanley. 27 Prozent werden von multilateralen Gläubigern gehalten. Auch Deutschland ist Gläubiger Sri Lankas, mit einem Gesamtanteil von 0,6 Prozent.
- Genauso wie in anderen Ländern verzögern Blockaden auf Seiten der einzelnen Gläubiger eine Umschuldung. Mitte März 2023 hat die chinesische Export-Import-Bank ein Signal gegeben, dass die Institution eine Schuldenrestrukturierung unterstützen würde.
- Im Juni 2022 erhob die Privatbank Hamilton Reserve Bank Ltd. Klage in New York und forderte die vollständige und vorzeitige Auszahlung ihrer Forderungen. Die Bank hatte zuvor während der Wirtschaftskrise Staatsanleihen des Landes billig aufgekauft und damit bis zur Zahlungseinstellung bereits hohe Gewinne erzielt. Diese Klagepraxis droht, die Umschuldung weiter zu verzögern.

Ghana



Region: Subsahara-Afrika

Verschuldungssituation: sehr kritisch

- Das vormals aufstrebende sog. Schwellenland musste Ende 2022 die Zahlungen an seine ausländischen Gläubiger einstellen. Zwischen 2010 bis 2021 haben sich die Schulden u. a. aufgrund der allzu großzügigen Ausgabenpolitik der ghanaischen Regierung vervierfacht.
- Private Gläubiger, vor allem Kapitalmarktanleger, sind die wichtigste Gläubigergruppe Ghanas. Als eines der ersten Länder, das unter der Entschuldungsinitiative für hoch verschuldete arme Länder (HIPC) entlastet worden war, platzierte Ghana schon 2007 eine öffentliche Anleihe am internationalen Kapitalmarkt. Bis Ende 2021 machen kommerzielle Kredite und Anleihen mehr als 60 Prozent der Verschuldung aus.
- Die Zinssätze auf die ausstehenden Anleihen liegen in der Größenordnung von 10 Prozent und sind damit vergleichsweise hoch. Damit haben private Gläubiger das nun eingetretene Risiko bereits eingepreist und entsprechend Prämien kassiert.
- Anfang Januar 2023 beantragte das Land als viertes Land nach Tschad, Sambia und Äthiopien Umschuldungsverhandlungen unter dem Common Framework der G20. Die Regierung hatte aufgrund der Erfahrungen anderer Länder mit dem Common Framework zunächst gezögert, diesen Schritt zu gehen.
- Ob das Land eine ausreichende Regelung erhält, wird auch davon abhängen, ob die Gläubiger mit den gerade wieder gestiegenen Ölpreisen einen notwendigen Schuldenerlass kleinrechnen – so wie jüngst im Fall des Tschad geschehen.

Pakistan



Region: Südasien, Südostasien, Pazifik

Verschuldungssituation: sehr kritisch

- Pakistan zählt nicht nur zu der Gruppe der sehr kritisch verschuldeten Länder, sondern auch zu den Ländern, die am stärksten von den Folgen des Klimawandels bedroht sind.
- Im August 2022 erlebte das Land die schwerste Flutkatastrophe seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Die Katastrophe verursachte Infrastrukturschäden in zweistelliger Milliardenhöhe, mehr als 1.000 Menschen verloren ihr Leben, mehr als 30 Millionen Menschen waren von der Katastrophe betroffen.
- Schon vor der Flutkatastrophe zählte Pakistan zu den am kritischsten verschuldeten Staaten weltweit. Der öffentliche Schuldendienst lag 2022 bei dramatischen 38 Prozent der Staatseinnahmen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hält maximal 14 Prozent für tragbar.
- Hinzu kommen die spürbaren Folgen der russischen Invasion in die Ukraine und des weltweiten Zinsanstiegs. Viele Firmen im Land müssen ihre Tätigkeit einstellen, da die Devisen fehlen, um Produktionsmaterial zu importieren.
- 2023 muss das Land 12 Milliarden US-Dollar an seine ausländischen Gläubiger an Schuldendienst leisten. Das Land steht am Rande einer Staatspleite.
- Trotzdem versucht Pakistan – um seine Gläubiger nicht zu verunsichern – eine Umschuldung unter allen Umständen zu vermeiden. Auch 2022 hat das Land den Auswirkungen der Flutkatastrophe zum Trotz pünktlich seinen Schuldendienst bedient.

Sambia



Region: Subsahara-Afrika

Verschuldungssituation: sehr kritisch

- Schon vor der Corona-Pandemie hatte Sambia ein hohes Überschuldungsrisiko. Im November 2020 musste Sambia als erstes Land im Kontext der Pandemie seine Schuldendienstzahlungen einstellen.
- Im Februar 2021 ersuchte die sambische Regierung als drittes Land nach Tschad und Äthiopien Schuldenerleichterungen im Rahmen des neuen Umschuldungsrahmenwerks der G20, dem Common Framework, um einen raschen Ausweg aus seiner Schuldenkrise zu finden.
- Sambia war angesichts seiner Schuldenstruktur ein Präzedenzfall für die Glaubwürdigkeit des Umschuldungsrahmenwerks. Nach mehr als zwei Jahren ist es jedoch immer noch nicht zu einer Einigung gekommen.
- Der Internationale Währungsfonds (IWF) schätzt einen Schuldenerlassbedarf von mindestens 8,4 Milliarden US-Dollar zwischen 2022 und 2025, das entspricht geschätzten 90 Prozent der Schuldendienstzahlungen in diesem Zeitraum. Internationale Anleger teilten in der Presse mit, dass der errechnete Schuldenerlass nicht akzeptabel sei. Schon 2020 weigerten sich private Gläubiger, ein Schuldenmoratorium zuzugestehen.
- Ein zentrales Problem ist die für ein einkommensschwaches Land bemerkenswert zersplitterte Gläubigerlandschaft: 24 Prozent der Forderungen werden von Anlegern gehalten, 21 Prozent von multilateralen Entwicklungsbanken, 21 Prozent von ausländischen Banken und 34 Prozent von bilateralen Gläubigern. China ist bei letzteren der mit Abstand größte Gläubiger und hält 26 Prozent aller Forderungen.
- Die sambische Schuldenkrise wird zum Nebenschauplatz geopolitischer Konflikte: Während China den Einbezug der multilateralen Entwicklungsbanken fordert, weigern diese, sich zu beteiligen und pochen auf Chinas Verantwortung. Größte Anteilseigner der Weltbank sind die G7-Staaten, vor allem die USA.
- Schon 2019 bis 2021 fielen die Sozialausgaben im Land um mehr als 20 Prozent. Ohne eine rasche und ausreichende Schuldenregelung wird Sambia in der Krise verbleiben.